



Feuerwehr aus

Frauensicht

Im Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu gibt es ein neues Angebot: Eine Museumsführung aus weiblicher

Sicht. Unter dem Titel »Feuer & Frauen« präsentiert Christa Geyrhalter die Feuerwehrgeschichte ein bisschen anders. Als langjährige Sachbearbeiterin für Katastrophenschutz vermittelt sie das Thema Feuerwehr aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel – nicht nur über Frauen und nicht nur für Frauen. | Von Ulrike Nikola

Der Blick in die Geschichte zeigt wie flexibel und anpassungsfähig Frauen waren und heute noch sind. In Kriegszeiten, wenn die Männer an der Front kämpften, übernahmen sie selbstverständlich die Feuerwehrarbeit und rückten auch zum Löschen aus. Doch sobald wieder genügend Männer verfügbar waren, zogen sich die Frauen zurück und erfüllten ihre traditionelle Rolle. Dazu zählten nicht nur der Haushalt und das Großziehen der Kinder, sondern auch jegliche Handreichung für den Gatten: »Wenn der Ehemann zum Feuerwehreinsatz gerufen wurde, dann half ihm seine Frau in den Schutzanzug und zog ihm die Stiefel an. Dafür stand sie auch mitten in der Nacht auf, wenn es sein musste«, berichtet

Christa Geyrhalter über die vergangenen Zeiten. Im Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu bietet sie seit kurzem Führungen an, die den Blick auf Frauen in der Feuerwehr lenken. Mit Unterstützung des Deutschen Feuerwehrmuseums hat sie Fakten und Kurioses zusammengetragen und dieses spezielle Format entwickelt. »Als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Feuerwehrmuseum Kauf-

beuren-Ostallgäu haben mich die Führungen der Kollegen fasziniert. Dabei entstand die Idee, die Führung aus einer anderen Perspektive, nämlich der weiblichen, zu ergänzen«, erklärt Christa Geyrhalter.

»Zierendes Beiwerk«

Zu den Ausstellungsstücken gehört beispielsweise ein lebensgroßes Modell der Luftschutzhelferinnen im Zweiten Weltkrieg: In Schutzkleidung und Stahlhelm »Typ Gladiator«, mit Gasmasken, Tragebüchse, Verbandstasche und Feuerpatsche. Christa Geyrhalter zeigt auf, wie wichtig die Frauen für die Feuerwehr und in der Feuerwehr sind und waren, auch wenn sie lange Zeit nicht, oder nur im Notfall aktiven Dienst leisteten. Allerdings sprachen die Männer in Feuerwehrkreisen nicht immer nur wertschätzend über die Frauen, wie ein Blick in das Archiv des Deutschen Feuerwehrmuseums zeigt: »Will man der verehrlichen Kundschaft anschaulich verdeutlichen, dass ein Gerät wirklich »idiotensicher« zu bedienen ist, lässt man es von einer vorzugsweise modisch und/oder leicht bekleideten Frau vorführen, sofern letztere nicht bereits als zierendes Beiwerk den Kaufanreiz fördern soll.« Das Zitat

stammt aus einem Werbeanzeigen-Ausschnitt der Firma Minimax der Zeitschrift »Jugend Nr. 50/1927«, berichtet Geyrhalter.

Frauen ticken anders

Erst seit rund 50 Jahren dürfen Frauen offiziell in die aktive Feuerwehr aufgenommen werden. Aus dieser Zeit sind in dem Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu keine Exponate zu sehen, doch in ihren Ausführungen geht Christa Geyrhalter auch auf die jüngste Zeit ein und wie wichtig es sei, dass Frauen in der Feuerwehr mit anpacken und helfen. »Frauen sind anders als Männer, und das ist gut so. Sie denken anders, kommunizieren anders, reagieren anders, sie sind ein wichtiges Puzzlestück für eine gut funktionierende Mannschaft«, fasst Christa Geyrhalter zusammen. Obwohl es schon 1917 in Wannweil, im Oberamt Reutlingen, die erste uniformierte weibliche Feuerwehr ganz Baden-Württembergs, vielleicht ganz Deutschlands gab, mussten die Frauen, die Anfang der siebziger Jahre offiziell in die Feuerwehr eintraten, echten Pioniergeist beweisen. Auch heute ist es in einigen Städten und Gemeinden nicht einfach, als Frau in der Feuerwehr

aufgenommen zu werden. Unter den mehr als eine Million zählenden Mitgliedern in Deutschland leisten inzwischen mehr als 75.000 Frauen ihren Dienst. Von den knapp 237.000 Angehörigen der Jugendfeuerwehren sind etwa 55.500 Mädchen, das entspricht einem Anteil von 23,42 Prozent. »Langsam aber stetig erhöht sich die Anzahl von Feuerwehrfrauen in Deutschland«, freut sich Geyrhalter.

25 Frauen in der FF Kaufbeuren

Mit 64 Jahren ist sie mittlerweile in Rente, doch zuvor hat sie viele Jahre als Sachbearbeiterin für Katastrophenschutz bei der Stadt Kaufbeuren gearbeitet. Dort ist sie für alle Blaulicht-Organisationen zuständig gewesen und kennt sich daher auch in der Feuerwehr gut aus, zumal ihr Mann jahrzehntelang aktiver Feuerwehrmann, Atemschutzgeräteträger

und Führungsdienstgrad in der FF Kaufbeuren gewesen ist. Sie selber ist in der Feuerwehr nicht aktiv geworden, weil sie in ihrer beruflichen Funktion eine gewisse Neutralität bewahren wollte. In den fünf Zügen der Freiwilligen Feuerwehr Kaufbeuren (Hirschzell, Kaufbeuren, Kleinkemnat, Neugablonz und Oberbeuren) sind aktuell 25 Frauen, die ehrenamtlich für die Feuerwehr tätig sind. Sie bilden somit einen Anteil von 10 Prozent. Voller Einsatz, Tag und Nacht. Die erste Feuerwehrfrau ist seit 1998 dabei.

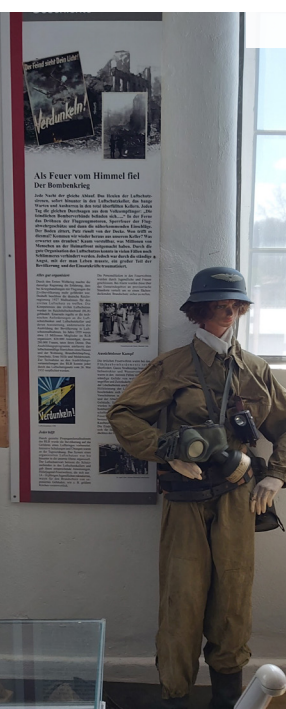
Gruppenführungen und Events

Im Ruhestand engagiert sie sich nun in mehreren Ehrenämtern. Eines davon ist, wie gesagt, das Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu, in dem sie allgemeine Führungen anbietet und neuerdings auch die Sonderführung »Feuer & Frauen«.



Dieses neue Format kommt beim Publikum gut an, beispielsweise am internationalen Frauentag, als auf Einladung der Gleichstellungsstelle der Stadt 26 Frauen ins Museum kamen und an der gut eineinhalbstündigen Führung teilnahmen. Anschließend diskutierten sie bei Kaffee und Kuchen weiter über dieses Thema. Nach den durchwegs positiven Rückmeldungen soll die Veranstaltung im nächsten Jahr im Rahmen des Frauentages wiederholt werden. Bei Interesse können jederzeit Gruppen-Anfragen gestellt werden unter fuehrung@fwm-kf-oal.de. Darüber hinaus stehen aktuelle Termine unter www.fwm-kf-oal.de □

Christa Geyrhalter engagiert sich ehrenamtlich für das Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu
Aufn.: Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu



Ausstellungsstück Luftschutzhelferin